

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühren betragen für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Neukunden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlau, Jessen,

zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 146.

Sonnabend, den 17. Dezember 1910.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Der deutsche Kronprinz ist am Bord des Kreuzers „Gneisenau“ in der indischen Hafenstadt Bombay angekommen, mit Kanonendonner, da nun der offizielle Teil seiner Reise beginnt, begrüßt und von den englischen Behörden willkommen geheißt. Die Nachricht, an die asiatische Reise werde sich noch eine Afrikafahrt anschließen, ist für jetzt wenigstens fallsch.

Der Empfang des deutschen Kronprinzen in Bombay vollzog sich unter großem Zeremoniell. Der Prinz selbst war in Tropengala mit den Abzeichen der Kaiserlichen Kürassiere, er trug das blaue Band und den Stern des Hofenbandordens.

Offiziere und Beamte der Schutzmannschaft, die bei den Moabitern Krawallen besonders bemerkenswert hervorgetreten, erhielten Ordensauszeichnungen. U. a. wurde dem Polizeimajor Klein die königliche Krone zum Roten Adler-Orden 4. Klasse mit der Schleife verliehen.

Durch die kürzlich erfolgte Erziehung im Württembergischen Landtag ist der Reichstag seit langer Zeit wieder vollständig, alle Mandate sind besetzt. Die letzte Erziehung, durch die Bürgermeister Wagner-Tavau gewählt wurde, war die 41. Erziehung seit der Neuwahl im Januar 1907. Die Fraktionen der Linken des Reichstags sind sich jetzt in der Stärke ziemlich gleich. Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei zählen je 49 Mitglieder, die Sozialdemokraten 52 Mitglieder. Die Rechte setzt sich zusammen aus 58 Konservativen, 25 Mitgliedern der Freikonserwativen, 17 Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung und 3 Mitgliedern der deutschen Reformpartei. Die Polen zählen 20 Mitglieder, das Zentrum hat 106 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören 18 Mitglieder an.

Ein südbayerischer Senatspräsident. Der Landgerichtsdirektor in Straßburg Levi wurde laut „Bos. Ztg.“ zum Senatspräsidenten am Oberlandesgericht in Colmar ernannt. Damit ist zum ersten Male ein Jude in die Stellung eines Senatspräsidenten gelangt. Der Vater des jetzigen Senatspräsidenten sprach im Juli 1870 in der bayerischen Abgeordneten-Kammer für die Notwendigkeit der Beteiligung Bayerns an dem Kriege gegen Frankreich und schloß seinen Appell mit den Worten: „Ueber untergehen, als schmachvoll, unter dem Schutze Frankreichs bestehen!“

Vater und Sohn. Es ist bald 40 Jahre her, daß der alte Sozialistenführer Wilhelm Liebknecht nach einer Reise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika den Ausdruck tat, drüben sei es viel ärger, wie in Deutschland. Und sein Sohn hat, wie neulich im Reichstage mitgeteilt ist, in diesem Sommer dieselben Erfahrungen gemacht, es auch schließlich eingeräumt. Es ist wichtig, diese Tatsachen festzulegen; sie lehren wieder, daß Licht und Sonnenlicht anderswo noch weit ungleichmäßiger, wie bei uns, verteilt sind.

Falken. Eine Vorlage des Finanzministers befreit eine Erhöhung des Einfuhrzolltariffes am 1. Januar von 15 auf 24 Proz. Der Minister begründete seinen Antrag mit der Notwendigkeit eines besseren Schutzes der einheimischen Waffendindustrie, die auch aus Gründen der Landesverteidigung stark erhalten werden müsse, sowie mit den angeblichen Bestrebungen der ausländischen Fabriken, durch künstlich herabgesetzte Preise und sogar durch Verkauf unter Kostenpreis die italienische Industrie lahmzulegen.

Portugal. Das höchste Gericht hat einstimmig den früheren Ministerpräsidenten Franco und die Mitglieder seines Kabinetts in die Amnestie eingeschlossen. Franco, dessen eisernes Regiment zur Er-

mordung des Königs Karlos geführt hatte, war angeklagt, staatliche Gelder verkleinert und rechts-widrig der königlichen Familie zugewandt haben.

Rußland. In der Duma wurde eine Anfrage eingebracht, die die Minister zu einer Erklärung über die Brüsseltratte in russischen Gefängnissen veranlassen will. In kurzer Zeit sind nämlich zwei Fälle bekannt geworden, in denen Sträflinge buchstäblich zu Tode geprügelt wurden, darunter befindet sich Sazonow, der den Minister des Innern, Plehwe, ermordete. Man sieht den Verhandlungen in der Duma mit großer Spannung entgegen.

Amerika. In der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro ist die Ruhe wieder hergestellt. Das Parlament hat zwar aus Vorzicht die Verhängung des Belagerungszustandes zugestimmt, indessen glaubt man sicher, daß mit der Verhaftung der meuternden Matrosen, die Ruhe gesichert ist. Mehrere Gefandtschaften haben Schadenersatzansprüche für ihre bei dem Bombardement der Stadt vor Schaden gekommenen Landsleute gestellt. Die brasilianische Regierung hat bereitwillig schnelle Erledigung der Angelegenheit zugesagt.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag feierte am Montag die erste Beratung des Etats fort. Abg. Lattmann (Antif.) hielt dann eine feiner langen Etatsrede, die fast vollständig mit einer Rechtfertigung der Reichsfinanzreform und Angriffen gegen den Hansbund ausgefüllt wurde. Staatssekretär von Rieden-Wädter sprach über unser Verhältnis zu Marokko. Es befiel, wie der Redner erklärte, zwischen den beteiligten Mächten, besonders zwischen Frankreich, Deutschland und Marokko, darüber vollständige Übereinstimmung, daß die Errichtung eines geschlossenen Hafens nur mit der Zustimmung sämtlicher Vertragsmächte erfolgen darf. Ueber die vom Reichstage geforderte Änderung in der Organisation des Auswärtigen Amtes will der Staatssekretär nur in der Kommission Auskunft geben. Staatssekretär des Kolonialamtes von Lindquist vertat sodann zum ersten Male seinen Etat vor dem Reichstage. Die warmen Worte der Anerkennung, die er in Erwiderung von Ausführungen des Abg. Lattmann dem früheren Staatssekretär Dernburg widmete, fanden auf der Linken demontrierenden Beifall. Dann entwidete der Staatssekretär ein ausführliches Wirtschaftsprogramm für die Schutzgebiete. Hierbei berücksichtigte er besonders die Bahnpflicht und die Vertiefung der deutschen Handels- und Verkehrsbeziehungen mit Kolonien aus unseren Kolonien. Abg. Graf Mielckowski (Pol.) verteidigte zwar auch die Reichsfinanzreform, an der ja auch die Polen mitzubilden sind, aber er benutzte doch die Gelegenheit, um recht heftige Angriffe gegen die preussische Außenpolitik zu richten. Als er von einem tiefen Mißtrauen seiner Volkstreu gegen die Justizpflege spricht, erwidert ihm Staatssekretär Dr. Lisco kurz, aber sehr entschieden. Es folgte eine lange Rede des Abg. Werner (Antif.) und noch eine viel längere des Abg. Czernberg (Ztr.) über die Vorzüge der Finanzreform. Dann polemisierte letzterer ebenso endlos gegen die Sozialdemokratie, während sich das Haus fast vollständig leert. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen richtete der Redner heftige Angriffe gegen den früheren Staatssekretär Dernburg, von dem er behauptet, die von ihm mit der Kolonialgesellschaft abgeschlossenen Verträge seien zum Schaden des Reiches. Nächste Sitzung Dienstag.

Aus Anlaß der 100. Sitzung am Dienstag war der Präsidententisch mit einem Blumenkranz geschmückt. Die Staatsberatung nimmt ihren Fortgang. Zunächst sprach Staatssekretär von Lindquist: Herr Czernberg hat in meiner Rede einen Hinweis darauf vernimmt, daß ich das Deutschtum in den Kolonien besonders pflegen werde. Meine übertriebene Tätigkeit dürfte eine hinreichende Gewähr dafür bieten, daß ich unbedingt nur eine deutsch-nationale Kolonialpolitik treiben werde. (Beifall.) Das wird mich nicht abhalten, die Ausländer in unseren Kolonien freundlich zu behandeln, obwohl sie mit mir erwarten, daß unsere Deutschen in Auslande fremdlich behandelt werden. Ab. Hans Eder zu Buttlich (konf.): Wir freuen uns über die Erklärung des Reichstanzlers zur auswärtigen Politik. Die Staatsdebatte steht unter dem Eindruck, daß die Reichsfinanzreform einen Erfolg bedeutet. Daran ändert die Steuerhegde der liberalen Presse nichts. Die konservatieve Partei ist sich einig in der Ueberzeugung, daß das parlamentarische Regime für Deutschland nicht paßt. (Beifall rechts.) Die Sozialdemokratie will nur ein allgemeines Wahlrecht, ob das Volk gesund, urteils-

fähig und zufrieden ist, kümmert sie nichts. (Sehr richtig! rechts, Lachen bei den Soz.) Die Politik der Konservativen wird die bewährte bleiben. Abg. Dr. David (Soz.): Der Staatssekretär glaubt, daß er den Felsblock unserer Reichsfinanzen den Berg hinaufgeschleppt hat. Er wird ihn oben aber nicht festhalten können, denn oben stehen zwei, die ihn wieder hinunterstürzen, der Kriegsmiester und der Staatssekretär der Marine. Warum schlägt Deutschland nicht in die von England gebotene Hand zur Abrüstung ein? Wie man im Volk über die so gepriesene Finanzreform denkt, erfährt man ja aus jeder Nachwahl. Es ist eine Schmach für Deutschland, daß kein Geld für die Veteranen und auch kein Geld für die Witwen und Waisen vorhanden sei. Der Reichstanzler sollte seine Politik nicht nach der Mehrheit des gegenwärtigen Parlaments, sondern nach der Mehrheit des Volkes richten. (Beifall links.) Redner kommt sodann auf die Moabiter Erzehe und die Gerichtsverhandlungen zu sprechen, und vergleicht die Moabiter Prozedur mit dem Verfahren gegen die Bonner Bonifanten. Seine Angriffe richtet er hierbei gegen den Reichstanzler, weil dieser hier vor dem Reichstage dem Antrittspruch des Gerichts vorgegriffen. Redner behauptet, daß die Sozialdemokratie revolutionär sei, sie bekämpfe nur den gegenwärtigen Klassenstaat. Ob dieser Kampf friedlich ausgehe, hängt nicht von ihr. Die einen blutigen Ausgang wünschen, sind Sie (nach rechts), sind die Schatzmacher, die Regierenden. (Stürmischer Beifall links.) Der Reichstanzler v. Bethmann Hollweg beschränkte sich darauf, in kurzer Rede nochmals festzustellen, daß die Moabiter Vorgänge zuerst vom Abg. Scheibemann herangezogen seien und daß dieser sei auf die Tätigkeit von Polizeipräsidien zurückgeführt habe. Nachdem diese Behauptung in die Welt hinausgegangen, sei er nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, die Polizei gegen derartige Angriffe in Schutz zu nehmen. Das hat mit dem scheidenden gerichtlichen Verfahren gar nichts zu tun. (Sehr richtig! rechts, Lachen bei den Soz.) Ob im Moabiter Prozedur die Angelegenheit freigesprochen oder verurteilt werden, die moralische Mißbilligung der Sozialdemokratie an den Moabiter Vorgängen stehe fest. (Stürmischer Beifall rechts. Großer Lärm bei den Soz.) Eine Anzahl sozialdemokratischer Abgeordneter springt auf. Abg. Fischer schlägt fortgesetzt mit der Faust auf den Tisch und ruft: Beweise! Standal! Von anderer Seite wird dem Reichstanzler zugerufen: Freiheit! Sie haben gelogen! Von der Rechten des Hauses kommt darauf ein einmütiges Pfeiflaut gegen die Sozialdemokraten. Diese antworten gleichfalls mit vielfachen Pfui! Von rechts wird gerufen: Frede Bengels! (Tosender Lärm.) Vizepräsident Schulz hat während dieser Szene fortwährend die Glocke geläutet und bringt schließlich mit seiner Stimme durch: Wer hat gerufen: Sie haben gelogen! Als hat einer Antwort der Lärm von neuem ausbricht, mit der Vizepräsident: Ich ermahne doch, daß Sie — Der Abgeordnete Auerer ruft: Das war ich! Vizepräsident Schulz: Herr Abgeordneter Auerer, ich rufe Sie zur Ordnung! In dem tosenden Lärm, der sich fortsetzt, kommt von den sozialdemokratischen Bankten der Ruf: Freiheit! Der Vizepräsident erteilt auch hier für einen Ordnungsruf und ruft in den Lärm hinein: Ich bitte mich unter allen Umständen Ruhe aus. Ihr Herr Redner hat drei Stunden lang ungestört sprechen können und volle Redefreiheit gehabt; ich verlange von Ihnen, daß Sie dasselbe dem ersten Beamten des Reiches gemäßen. (Stürmischer Beifall rechts.) Der Lärm dauert fort.) Der Reichstanzler spricht weiter: Darüber besteht so wenig ein Zweifel, daß es weder durch dialektische Kunstfertigkeiten noch durch Zeugenaussagen über vereinzelte Mißgriffe politischer Beamter gegen schuldige Opfer und auch nicht durch die Zusprüche, die Sie mir eben an den Kopf geworfen haben, geändert werden kann. Stürmischer Beifall, aneinander Lärm der Sozialdemokraten. Abg. Lebedour ruft: Vollkommen beweislose Behauptungen! (Schamlosigkeit.)

Vizepräsident Schulz: Herr Lebedour, ich rufe Sie wegen des Rufes „Schamlosigkeit“ zur Ordnung! (Von den Sozialdemokraten wird dagegen gerufen: Aber recht hat er!) Abg. Schröder (fortf.) fürchtete mich und sprach für eine friedliche Vorkasse, als jetzt angebrochen wurde und Ausnahme-Gesetze aus. Abg. Schuler (Bauernb.) himmt der Militärorlage zu und bezeichnet die Veteranenfrage als Ehrenpflicht. Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung nach persönlichen Bemerkungen auf Mittwoch 12 Uhr. Schluß gegen 7 Uhr.

Die Kirche. Sonntag Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrrer Langguth. Katholische Kirche: Vormittag 1/2 12 Uhr: Gottesdienst.

Die Kirche. Sonntag Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrrer Langguth. Katholische Kirche: Vormittag 1/2 12 Uhr: Gottesdienst.

Kiefernstammholz-Verfeinerung.

In der Königl. Oberförsterei Annaburg sollen
am **Donnerstag den 5. Januar 1911**
vormittags **9^{1/2} Uhr**
im „Waldschlößchen“ zu Annaburg
1. aus dem Schutzbezirk Annaburg, Stahlschläge Jagd 112,
127, 144, 145,
2. aus dem Schutzbezirk Eichenheide, Stahlschlag Jagd 106,
3. aus dem Schutzbezirk Brude, Kammwaid Jagd 55,
Totalität-Hauptzungung Jagd 11, 13, 15, 17, 32, 33, 35, 38,
40, 41, 51, 53, 55, 73,
4. aus dem Schutzbezirk Kreuz, Totalität-Hauptzungung Jagd
5, 6, 9, 10, 24, 25, 26, 28, 44, 47, 65, 68, 80, 87,
zusammen: Kiefernstämme: 1554 Stück I. bis IV. Klasse mit
1135,42 fm; Eichen (Jagd 145) = 4 Stück IV.
und V. Klasse mit 1,90 fm; Birken (Jagd 144)
= 1 Stück V. Klasse mit 0,45 fm
einzeln und in Losen öffentlich meistbietend verfeigert werden.
Loslösen vom 24. Dezember ab auf der Geschäftsstube gegen eine
Schreibgebühr von 20 Pfennig.

Kgl. Oberförs. Annaburg.

In der öffentlichen Verfeigerung
am **22. Dezember 1910** muß
es heißen: 4. Schingel, Eichen-
heide, Schlag Jagd 106: 2 rm
Kastanien, 270 rm Kloben, 55 rm
Kriepel, 750 rm Reifig III. Kl.
(Schlagreifig), 77 rm Strohholz

Eine Belg. Riesen-Häsin

verkauft **Reinhold Dieze,**
Feldstraße 25.

Frische Zitronen

empfiehlt **O. Schwarze,**
Drogenhandlung.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind

MAGGI'S
Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.
Ich empfehle sie meiner verehrlichen
Kundschaft angelegentlichst.
Otto Schwarze, Drogenhdlg., Torgauerstr.

Lametta
Eislimmerwatte
Schaumgold
Christbaumschnee
Wunderkerzen
H. Steinboiss
empfehle
Papierhandlung.

Die Bierhandlung

von **H. Vollmann** in Annaburg
empfiehlt folgende **Biere** und **alkoholfreie Getränke** zur gefälligen
Abnahme. Lieferung erfolgt frei Haus.

Röhriger Schwarzbier	20 Flaschen	3.00 Mk.
Gräberbier	20 "	3.00 "
Böhlow-Lagerbier	30 "	3.00 "
(Hollsteiner Sr. Maj. des Königs)		
Wartenburger, hell oder dunkel	30 Flaschen	3.00 "
Weißbier	30 "	3.00 "
Caramell-Weizen-Malz	30 "	3.00 "
Bilz-Bräu	30 "	3.60 "
Champagner-Weiß	30 "	3.00 "
Erdbeer-Weiß	30 "	3.00 "
Seltzerwasser	30 "	2.70 "

Wiederverkäufern entsprechend billiger.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE

B sichert bei Maß und Aufsicht guten
Erfolg! Man verlange aber ausdrücklich
M. Brockmann's Zwergmarke und lasse sich
nichts anderes als dieses gut ansehn.
Esst nur, wo unser Zwergbild aushängt!
Alleinig. Fabrikant M. Brockmann, Chem.
Fabrik m. B. S., Leipzig-Eutritzsch 129 h.

Der echte Nahrungszusatz-Futterkalk m. Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben bei: **F. O. Schwarze,** Drogerie,
J. G. Hollmig's Sohn, Inh.: Carl Müller.

Asphaltdachpappe, Isolierplatten,
Carbolinum, Asphaltböden, Eisenlack,
Dachlack, Goudron,
Isoliermittel für feuchte Wände
Liefere äusserst billig
Mitteldeutsche Asphalt- u. Oelwerke G. m. b. H.
Delitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.
Muster und Offerten postfrei und umsonst.

VO PÜHONNY.

Ein interessantes Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme
Umlauf-Steigerung von **PALMIN** (Pflanzenfett)
und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) in
Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein
stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach **PALMIN**
und **PALMONA** und für die Beliebtheit ihrer
Produkte ist kaum denkbar.
H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

W. & A. Paniek, Uhrmacher
Jessen, Annaburg, Herzberg, Schönwalde.
Sehr großes Lager in **Taschen-Uhren**
für **Herren** und **Damen** in Gold, Silber, Nickel und Stahl, von den
einfachsten bis zu den feinsten Präzisionswerken.
- Durch größten Umsatz billige Preise. -
Jährliche reelle Garantie. Bei Barzahlung 5% Rabatt.
Eigene Reparatur-Werkstätten.

Die größte Auswahl in
Wasch- und Wringmaschinen,
Wäschemangeln
in nur bewährten Fabrikaten
finden Sie bei
Oscar Steiner,
Wittenberg, Markt 5.
Nähmaschinen- und Fahrrad-
Fabrik-Niederlage.
Filiale in Annaburg: Inh.: Walter Kiefer.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg
empfiehlt in großer Auswahl:

Herren-Westen, braune und blaue Walfaden, Zwadenjäckchen, Normal-Benden und Beinkleider f. Herren u. Damen, Kinder-Trikots, Herren- u. Knaben- Sweater, Untertailen, Kopftücher, Tailentücher, Kopf-Zidus, Chemiletücher, Betttücher, Schlafdecken, Bettdecken,	Fisch- und Kommo- den-Decken, Sophakloner, Wachstücher, Velour- und Sem- den-Varhende, weiße und bunte Benden für Da- men und Kinder, Unterröde, Rockstoffe, Kindertrümpfe, Sandstücher, seidene und wollene Halstücher, Kleiderstoffe in Wolle u. Halbwole, Blusenstoffe,	Sandtücher, Fischtücher, Servietten, Bettzüge, Zulettis, Schürzen, Korsetts, Sofenträger, Säkelgarne, Chemisettes, Manfchetten, Kragen, Schlüpf, Mützen, Kapotten, Regenschirme, Läuferstoffe, Knaben-Anzüge, Strickwole in allen Preislagen.
--	---	---

Blafrote
Speise-Kartoffeln
verkauft **Oscar Scheibe.**

Grube Gotthold
Gotthold-Brifetts
„Luise“-Halbsteine
und **Grude-Kofis**
empfiehlt zu billigsten Preisen
E. Grimm,
Torgauerstr. 47.
Dafelbit werden auch **schöne**
blafrote Speisekartoffeln
à Zentner 2,50 Mk.
und **Stroh** verkauft.

Resstitutionsfluid,
vorzügliches Einreibungsmittel für
Tiere, Fladen zu 75 Pf., 1,25 Mk.
und größer hält vorzüglich die
Apothek Annaburg.

Zollinhalts-Grklärungen
hält vorzüglich die **Wachstücher.**

Als passendstes
Weihnachts-Geschenk
empfehle

Weck's Frischhaltung
Kocher-Vorrat
mit **Original-Weck**
Einrichtungen zur
Frischhaltung aller Nahrungsmittel
Alleinverkauf für Annaburg:
J. G. Hollmig's Sohn.
Preisliste mit Abbildung gratis.

Emmentaler
Gäamer
Camembert-
Emmentaler
und **ff. Landkäse**
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Käse



Fahnen Reinecke
Hannover
Vereinsbedarfsartikel.



Verkaufe von jetzt ab
Kanarienvögel,
Stamm Seifert,
gute Sänger.
Paul Gläbner.

Dr. Weber's Arnica-Oel
großartig bewährt gegen Haaraus-
fall und Schuppenbildung, à Fl. 50
u. 75 Pf. empf. Apoth. A. Schmorde.

**Weihnachts-
Gratis-
Zugabe.**

Solange Vorrat reicht bei Einkauf von
1 Pfund ff. Melange-Kaffee
à Mk. 1.68 oder 1 Pfund
ff. entölten Cacao à Mk. 2.40
verabreiche ein

Märchenhaus

zur Selbstaufstellung sowie viele an-
dere prakt. Gegenstände für Haus-
halt usw. deren Verzeichnis in mein.
Filialen erhältlich ist.

Niederlage d. Chocoladen-Fabrik
Richard Selbmann
Torgauer Strasse 29.

Solo

und
Rheiperle

Margarine sind die
vollkommensten
Ersatzmittel
für allerbeste
Molkerei.

Butter

Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehung 1. Kl. 13. u. 14. Jan. 1911.
Lose: 10 ^{1/2} 5 ^{1/8} u. Porto bei
Estrich, Kgl. Lott.-Gsm., Jüterbog.

Wie süß

steht ein rosiges, jugendfreudiges Antlitz und
ein reiner, garter, schöner Teint. Alles
dies erregt:
Stedenpferd-Vollmilch-Zeise
von Bergmann & Co., Radebeul
Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der
Vollmilch-Cream Nuda
rote und frische Haut in einer Nacht weiß
und kammernach. Tube 50 Pfg. bet.
Apotheker Schmorde, Otto Schwarze,
J. G. Hollmig's Sohn.



**Original Reichels
Likör-Ölzenzen**
süß vorzüglich in der
Apothek Annaburg.

Weihnachtskarten
empfiehlt in schöner Auswahl
Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

Weihnachts-Ausstellung!
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe mein
reichhaltiges Lager in
**Spielwaren aller Art,
Puppen etc.**
zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Ferner bietet mein Lager in Haus- u. Wirt-
schafts-Gegenständen zu
Weihnachts-Geschenken
passendste Artikel in reichhaltiger Auswahl.
Um gütigen Zuspruch bittet
K. Zoberbier.

W. & A. Panick, Uhrmacher,
Annaburg, Jessen, Herzberg, Schönwalde.

Reiche Auswahl in
Schmuckstücken,
als: Brochen, Uhringe,
Armbänder, Colliers, Hals-
ketten, Manschetten- und
Chemisettknöpfe, Kravatten-
Nadeln, Serenzen,
Medaillons, Anhänger, silb.
Fingerhüte, Zweimarkstück-Fassungen u. s. w.
Semi-Email-Schmuck.
Billigste Preise. Bei Barzahlung 5% Rabatt.

Oscar Steiner, Wittenberg, Markt 5
Fabrik-Niederlage der Dielesfelder Maschinen-
Fabrik vorm. Dürkopp & Co.
Lieferant für die Arme, Schulen und Vereine.
Glänzende Referenzen.
Näh-, Stick- und Stoffunterricht gratis.
Preislifte gratis und franco.
Verkauf auch auf Teilzahlung.
Oscar Steiner, Wittenberg, Markt 5.
Filiale in Annaburg: Inh.: Walter Kiefer.

Carl Quehl, Annaburg.
Damen- und Kinder-Konfektion.
Damen-Mäntel | Kinder-Mäntel
Damen-Jackets | Kinder-Jackets
Damen-Capes | Kinder-Pelerinen
Damen-Pelerinen | Kinder-Kleidchen
Damen-Blusen | in schwarz und farbig
Kostümcröcke | in größter Auswahl. ::

Kartoffeln,
à Zentner 2,50 Mt., verkauft
Wilh. Riethdorf.

Zur Beförderung
des Haarwuchses
empfiehlt sehr wirksamen
Haarspiritus Flasche 75 Pf.
und 1.25 Mt., desgl.
Brennnesselspiritus
Flasche 75 Pf., 1.00 u. 1.50 Mt.
Apothete Annaburg.

Kaufet
nichts anderes gegen
Husten
Seiserkeit, Scharb und Per-
scheidung, Krampf- u. Keuch-
husten als die feinsten denkenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit den drei Tannen
not. begl. Zeugn. von
Ärzt. u. Privat. ver-
bürg. sicheren Erfolg.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Zu haben in Annaburg bei:
A. Schmorde, Apothek.,
O. Schwarze, Drogerie,
O. Niemann, Kolonialw.

Jede Woche
frischgeröstete Kaffee's
in nur besten Qualitäten zu billig-
sten Preisen bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Weihnachts-Chocolade
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

**Pianinos
flügel
Harmoniums
Violenen
Konzert-Zithern
echte Meuzenbauer
Guitarrezithern
Guitarren
Affordeons sowie
Musikinstrumente
und Bestandteile jeder Art
gut und billig bei
M. Th. Steglich
Wittenberg,
Goswigerstraße 32.
Reparaturen u. Stimmungen.**

Die
Saale-Zeitung
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abend-
blatt, zum Preise von 4.25 Mark pro Vierteljahr und 1.00 Mark
für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehen-
sten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels-
teil verfügt und die Ziehungslisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht.
Mit den Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter
fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und
reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit
ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte
Mitteldeutschlands übertroffen wird.
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine ge-
wissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen
liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den
Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Be-
richte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt
vornehmen Charakters zu halten wünscht, der
bestelle beim nächsten Postamt die
Saale-Zeitung, verbreitet in Stadt
deutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.
Anzeigen haben daher besten Erfolg!
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Cacaol
das Beste für den Magen
von W. Bramann, Radebeul-Dresden
in 1/4 Pfd.-Paketten zu haben bei
J. G. Fritzsche.
**Bayerische
Malzextrakt-Bonbons**
Paket 30 Pfg.
sowie acht russische Knödlerich-
Brust-Carmellen
Paket 15 u. 25 Pfg.
gut bewährte Linderungsmittel bei
Susten und Seiserkeit
hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Frachtbriefe
find zu haben in der Buchdruckerei.

Lebkuchen
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Ein Weihnachtsgeschenk
das Nutzen mit Freude verbindet.

SINGER



SINGER

„66“
die neueste
und voll-
kommenste
Näh-
maschine.

Nähmaschinen
sind durch
unsere
sämtlichen
Läden
zu beziehen.

Bequeme Zahlungsbedingungen. — Bei Barzahlung Rabatt.
Prospekte und Kataloge gratis und franko.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges
Wittenberg, Collegienstr. 73.

Alleiniger Vertreter für Annaburg und Umgeg.:
P. Rönisch, Annaburg, Torgauerstr. 7 II.

Louis Hofmann

Cigarrenfabrik in Annaburg
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtseste
sein reichsortiertes Lager in

Cigarren eigenen Fabrikats.

Weihnachts-Kistchen in $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$ und $\frac{1}{40}$ Packung in
verschied. Preislagen,
von den billigsten bis zu den teuersten und feinsten Marken;
ferner bringe mein Lager in
Cigaretten, Cigarrenspitzen und Glais,
Portemonnaies, Spazierstöcke,
langen und kurzen Tabakspfeifen
in empfehlende Erinnerung.

Große Auswahl in **Imhoff's Patent-Pfeifen**
zu Fabrikpreisen.

Rauchtabak à Pfund von 30 Pfg. bis 2.00 Mk.

Steglich-Pianinos

zeichnen sich seit vielen Jahren durch edle Tonfülle, elegante Spiel-
art und größte Dauerhaftigkeit aus.

Pianinos, Flügel u. Harmoniums
in jeder Preislage zu Kauf und Miete.
Reparaturen und Stimmungen.

M. Ch. Steglich, Wittenberg
Gegründet 1832. Pianoortefabrik. Coswigerstr. 32.

Richard Hilpert

Porzellan-Malerei, Annaburg

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtseste

sein reichhaltiges Lager in

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

Nippes
in hervorragenden Leistungen.
**Tafel-, Kaffee-
Bier- und Likör-
Service.**

Küchen-Garnituren
in Porzellan und Steingut.
Waschgarituren.
Tafelaufsätze.

Vasen in Majolika, Glas
und Steingut.

Gasglocken und Gaszylinder.

Große Auswahl in
**Gebrauchs-, Luxus-
und Geschenk-
Artikeln.**

Wandteller, Büsten.
Palmenkübel.
**Wein-, Likör-, Bier-
u. Schnapsgläser.**
Stammseidel
in verschied. Ausführung.

Kontobücher

in allen Stärken und Einheiten hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Oscar Naumann, Wittenberg.

Weihnachts-Angebot zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Kleiderstoffe, 6 Meter-Mode, 3.60, 4.50, 6.00, 7.50, 8.40, 9.00 Mk.
Blusenstoffe, hübsche Streifen oder Karos, Meter 0.75, 0.90, 1.00, 1.25, 1.50 Mk.
Blusenfeiden und -Sammete Meter 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 Mk.

Die noch vorrätige

Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion
verkauft jetzt weit unter Preis.

Hochelegante Seiden-Blusen
Tüll- und Spitzen-Blusen
Reizende halb fertige Roben.

Güte Unterröcke. Weiße Sport-Jackets. Loben-Capes.
Kinder-Capes. Schürzen. Woll. Kleids.
1 Posten Kinder-Jackets 1 Posten Kostüm-Mäde
beionders billig. 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 Mk.
1 Posten Blusen, 2.75, 4.00, 5.50 Mk.

Für den
Weihnachtstisch

empfehle als

passende Geschenke:

== Gesangbücher ==

Bilder- und Märchenbücher

Poesie-, Postkarten- und

Briefmarken-Albums

Briefpapier-Kassetten

in reichster Auswahl

Schulbedarfsartikel aller Art

Visitkartentäschchen

Schreibzeuge, Schreibmappen

Schreibunterlagen

Schreibwaren aller Art

Notiz- u. Kontobücher

Wandsprüche, Fenstervorsetzer

Kinderdruckereien

und vieles andere.

Herm. Steinbeiß

Papier- u. Schreibwarenhandlg.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfsartikel

Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel

Kindernähmehle, Condensierte Milch

Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate

Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe

== Bruchbänder ==

Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Zum bevorstehenden Weich-
nachseste empfehle

== Kaiser-Muszug ==
und ff. Stollenmehl
zu billigen Preisen.

Oscar Scheibe.

Verkaufe von jetzt ab
alle Sorten

Honigkuchen

mit 10% Rabatt.

W. Riethdorf.

Weihnachtslichte

nicht trübselnd
weiß und bunt in verschiedenen
Größen empfiehlt die

Apothek Annaburg.

Christbaum-Konfekt,

Biscuit, Pfd. von 60 Pf. an.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

● ff. gemahl. Zucker ●

der Raffinerien Alten und Dessau
in Säcken à 200, 100, 50, 25, 20
und 10 Pfd. habe durch günstigen
Einkauf ganz besond. billig abzugeben.
Adolf Weigelt, Brettin.

Zum Weihnachtseste

empfehle:

Serviertische ● **Nächtische,**
Bauerntische,
Kleiderständer,
Handtuchständer,
Schirmständer,
Vogelbauerständer,
Handtuchhalter,
Panellbretter,
Toilettenspiegel,
Pfeiler Spiegel,
Trummeaus,
Stageren u. c.

Wilhelm Weiss,

Tischlermeister

Annaburg :: Torgauerstr.

Empfehle:

ff. spanischen u. californischen

== Portwein, ==

Steinhäger Urquell,
Unterberg's Boonekamp,

Mercier Cognac-Verschnitt,

ff. Rumm und Wraak,

div. Mosel-, Rhein-
und Bordeaux-Weine.

J. G. Hollmig's Sohn.

Marripan-Figuren

R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Lampenschirme,
Fenster-Vorsetzer

in schönen Mustern empfiehlt

Hermann Steinbeiß,

Papierhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Beilage zu Nr. 146 der Annaburger Zeitung.

Locales und Provinziales.

Annaburg. (Volksbibliothek.) Unsere Volksbibliothek erfreut sich schon großer Beliebtheit. Von Woche zu Woche erhöht sich die Zahl der ausgeleihen Hände. Aber noch machen weite Kreise von dieser lehrreichen Einrichtung keinen Gebrauch. Dieler hat häufig darin seinen Grund, daß die Bestreben mit den Satzungen der Bücherei nicht bekannt sind. Diesen sei mitgeteilt, daß die Benutzung vollständig kostenlos ist. Dem Leser erwachsen also bei pünktlicher Rückgabe absolut keine Ausgaben. Nur solche Personen, welche Bücher länger als 8 Tage behalten, haben 10 Pfennig zu zahlen. Da an den langen Winterabenden gern und viel gelesen wird, empfehlen wir die Benutzung der Bücherei, die sehr gute Werke enthält, unseren Mitbürgern aufs Beste. Die Bücherausgabe findet jeden Sonntag von 11—12 Uhr in der Schule statt.

[**Annaburg.** Der Männer-Turn-Verein hielt am vergangenen Sonntag im Bürgergarten seine diesjährige Hauptversammlung ab. Eingangs derselben bedauerte der Vorsitzende den schwachen Besuch und wünschte, daß namentlich auch die nicht-türnenden Mitglieder dem Verein ein reges Interesse entgegenbrächten. Nach Vereinfachung der Protokolle beschloß man, am Silvester ein Kränzchen, verbunden mit Christbaumverlofung, zu veranstalten, dessen näheres Arrangement dem Festkomitee überlassen wird. Die Prüfung der Jahresrechnung ergab einschließlich des Bestandes von 1909 mit 86,84 Mk., eine Einnahme von 746,90 Mk., in Summa 833,74 Mk., der eine Ausgabe von 688,21 Mk. gegenüber steht, sodaß ein Bestand von 145,53 Mk. verbleibt. Die Vorstandswahl wird durch Zuruf erledigt und werden die bisherigen Vorstandsmitglieder Turngenosse Berlich (Vorsitzender), Kaufsch (1. Turnwart), Hoffmann (Schriftführer), Dieke (Kassierer) wiedergewählt. Zum 2. Turnwart wurde Turngenosse Schulz und zum Gerätemart Turngenosse W. Mendt gewählt. Die bisherigen Beisitzer, Festkomiteemitglieder und Vereinsboten werden einstimmig wieder gewählt, neu war nur die Wahl eines Theaterregisseurs, welche auf den Turngenossen Hugo Lindt entfiel. Nachdem noch Turnwart Kaufsch den Jahresbericht (auf welchen wir nochmals zurückkommen werden) gehalten hatte, gab der Vorsitzende bekannt, daß der Verein im kommenden Jahre die Feier seines 30-jährigen Bestehens und 25-jährigen Jahrestages feieren wird. Mit der Wahl des Festauschusses hierzu war die umfangreiche Tagesordnung erledigt und mit einem kräftigen „Gut Heil“ für ferneres Gedeihen und Gelingen fand die Versammlung ihren Abschluß.

Die Unbeliebtheit der neuen 25-Pfg.-Stücke zeigt sich von Tag zu Tag mehr. Jeder sucht sie möglichst rasch loszuwerden. Der Geschäftsmann erhält seine Waren oft mit ihnen bezahlt, will er sie aber beim Herausgeben mit in Zahlung geben, dann werden die neuen Münzen meist zurückgewiesen. Dabei ist es vor allem die Möglichkeit einer Verwechslung mit dem Markstück, welche das Publikum abschreckt und tatsächlich ist es schon vielfach vorgekommen, daß beim Herausgeben das neue 25-Pfg.-Stück als Markstück gegeben wurde. Die Reisenden haben dem Geldstück den Namen „Gausknecht-Beschummeler“ beigelegt. Die 25 Pfg. werden jetzt von den Herren bei der Abreise benutzt, um sie der unentbehrlichen Person des Hotels stumm in die Hand zu drücken. Hier also haben diese Geldstücke endlich die gebührende Anerkennung gefunden.

Schärferes Vorgehen gegen Tierquälerei. Die Gerichte gehen in neuerer Zeit aus Anlaß der Bewegung für eine schärfere Fassung der Schutzparagrafen im Strafgesetzbuch energisch gegen die Tierquälerei vor. Die vom Deutschen Tierschutzverein wegen Tierquälereien angezeigten Personen, die gegen die Verhängung der Polizeistrafen Einspruch erhoben hätten, sind von den Gerichten sämtlich zu höheren Strafen verurteilt worden. Die üblichen Geldstrafen von 5 Mark werden zum Teil in Geldstrafen von 10 bis 30 Mark umgewandelt; öfters erkannte das Gericht auch auf Haft.

Was bringt das neue Jahr? Nur noch knapp drei Wochen, und das alte Jahr wird seine Herrschaft abtreten. Das Jahr 1911 bringt insgesamt 69 Sonn- und Feiertage. Eine Fastenzeit von nicht weniger als 43 Tagen bietet der tanzlustigen Welt Gelegenheit, sich auszutollen. Ostern fällt auf den 16. und 17. April Pfingsten auf den 4. und 5. Juni. Das Weihnachtsfest hat im nächsten Jahre 3 Tage nämlich Sonntag (Heiligabend), Montag und Dienstag.

Wittenberg. 15. Dez. (Bahnbau.) Infolge der günstigen Witterung schreitet der Bahnbau Wittenberg—Strauß rüstig vorwärts. Die Schienen sind bereits bis Bahnhof Braunsdorf gelegt.

Teuchern. 13. Dez. Schlimme Folgen hatte ein Streit, der sich am vergangenen Freitag beim Rübenverladen auf dem hiesigen Bahnhofe abspielte. Hierbei trat, wie das „Teuchern. Tgbl.“ meldet, der Knecht Pfingst den Rütergutsarbeiter Pfleger so derb vor den Unterleib, daß dieser am Sonnabend an den Folgen verstarb. Pfleger hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Schwechwitz. 13. Dez. Ein bedauerlicher Vorfall betraf die Familie des Maurers Schürmer. Der elfjährige Sohn, welcher mit dem Handwagen nach Rothfeld fuhr, wurde von dem schenkbewachten Zughunde gegen einen Baum geschleudert und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er starb.

Teuchern. 13. Dez. Eine unglückliche Ueberraschung erlebten die Mitglieder des Sparvereins „Bater Jah“ in Teuchern. Der Vorstand mußte nämlich bekannt geben, daß der langjährige Kassierer des Vereins, der Wildhauer Ernst Ermisch in Leipzig-Lindenau das gefaltete Spargel in Höhe von über 2000 Mark unterschlagen habe. Der ungetreue Kassierer ist bisher nicht in seine Wohnung zurückgetehrt.

Schwewe. 12. Dez. In dem benachbarten Wanfried (Werra) wärmte eine alte Frau ihre Schlafdecke am Ofen und legte sich dann zu Bett, ohne zu merken, daß die Decke Feuer gefangen hatte. Das Bett geriet in Brand, und die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Sonneberg. 14. Dez. (Immer wieder Margarinevergiftungen.) In Neuhaus (Kreis Sonneberg) sind einige Personen nach dem Genuß von Margarine der Firma Mohr und Cie. in Altona-Dittensen erkrankt.

Giesleben. 13. Dez. Ein schwerer Unglücksfall den die Linde der Kinder, sich an fahrende Wagen zu hängen, herbeigeführt hat, geschah hier, als ein 11-jähriger Junge auf den Wagen des Maschinenbauers Kaiser stieg. Der Knabe fiel vom Wagen herab und die Räder gingen ihm über den Hinterrumpf. Der Junge war auf der Stelle tot.

Zwenkau. 13. Dez. (Tödlicher Unfall durch Gasvergiftung.) Heute nachmittags 1/2 Uhr wurde die Gattin des Apothekerlehrlings Bruno Krümmert tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Der Aufwart wurde trotz mehrmaligen Klingelns nicht geöffnet. Schließlich wurde durch einen Schlosser die Wohnung geöffnet. Die Frau wurde, anscheinend tot, im Bett aufgefunden, ebenso das Kind im Alter von 1 1/2 Jahren. In der Wohnung herrschte harter Gasgeruch. Jedenfalls hatte sich aus Unachtsamkeit der Frau in der Nähe der Gummischlauch zum Gasfackel losgelöst, so daß das Gas ausströmte. Sofort durch einen hiesigen Arzt angestellte Wiederbelebungsvorkehrungen konnten das Kind ins Leben zurückrufen, während die Wiederbelebungsvorkehrungen bei der Frau erfolglos blieben.

Teich. Ein Rubenreich ist im benachbarten Drehnov in der Nacht zum Freitag verübt worden. Der Großbauer Grieb war mit dem Dreschen von Getreide beschäftigt. Am Abend nach Schluß der Arbeit war die Maschine noch vollständig in Ordnung. Als man am anderen Morgen die Arbeit wieder fortsetzen wollte, stellte sich heraus, daß die Maschine und der Motor von rußloser Hand vollständig unbrauchbar geworden waren und einer größeren Reparatur bedürftig. Eine Spur führte nach dem Gehöft des Bauern L. Unverzüglich nahm ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund „Darras“ aus Göttsbus an Ort und Stelle gerufen. „Darras“ nahm sofort die Spur auf und stellte auf dem Gehöft des L. den 22-jährigen Sohn des Besitzers. Dieser leugnete die Tat, doch sprachen mehrere schwerwiegende Verdachtsmomente gegen ihn.

Hohenfals. 13. Dez. Auf der Strecke Hohenfals—Boien wurde hinter der Station Weihenbagen aus einem Personenzug vorgefunden ein Paket hinausgeronnen. Der Vorkang wurde von einem Eisenbahnwärter beobachtet, der das Paket aufhob. Beim Öffnen desselben fand er die Leiche eines neugeborenen Kindes darin, die in Windeln gepackt war. Er zeigte den Fund sofort telephonisch auf der hiesigen Station an, und als der Zug hier eintraf, wurde die Mutter unter dem reisenden Publikum ermittelt und darauf in ein Krankenhaus in Boien eingeliefert. Ob das Kind bei der Geburt gelebt hat, dürfte die eingehende Untersuchung ergeben.

Bermischte Nachrichten.

Wilhelm Hagenbeck †. Im Alter von 61 Jahren ist in Wienleben bei Hamburg der Vierbändige Wilhelm Hagenbeck, ein Sohn des Tiergärtners des bekannten Tierparks in Stellingen bei Hamburg gestorben. Wilhelm Hagenbeck war, wie viele Mitglieder der Familie Raubtierdressur und Importeur. Er trat besonders durch seine Dressuren hervor, die er durch zierliches Spielwerk und Spezialitätenkünste auszuzeichnen wußte. Einer seiner

8) Drei Tage in Freud und Leid.

Novelle von W. Willy.

Nachdruck verboten.

Erwin trat in die Gaststube, seinen Morgenimbisß einzunehmen und verweilte dort längere Zeit am Fenster. Da fiel es ihm auf, daß ein kleiner Junge schon mehrmals am Fenster vorbeigegangen war, der ein kleines Körbchen mit etlichen Rosensträußchen trug. Er glaubte zunächst einen Blumenverkäufer vor sich zu haben und nahm sich vor, demselben eines abzunehmen. Er rief ihn deshalb zu sich ans Fenster, um sich ein Sträußchen auszusuchen. Der Junge schaute ihn verständig an und bot ihm das schönste in seinem Körbchen mit dem Bemerkten an, daß die beiden andern schon verkauft seien und er nur dies eine abgeben könne. Erwin war damit zufrieden, es war ja auch das schönste, nahm es zu sich und gab dem Jungen ein Fünfsigpennnigstück. Der Bursche rannte mit fröhlich lachendem Gesicht davon.

„Ach könnte ich doch das schöne Sträußchen meiner Hermine vereihen“, dachte Erwin und beschaute die irischen, wohlriechenden Rosen, die mit einem Kränzchen von Bergmeinnicht und Stiefmütterchen umgeben waren.

„Doch was ist das!“ fuhr er auf, als er in der Mitte des Bouquetens, auf den ersten Blick unsichtbar, einen kleinen schmalen Zettel verborgen sah, der jedenfalls für ihn bestimmt war; dies sah er ja auch aus dem aufdringlichen Angebot des Jungen und aus seiner Bemerkung, das nur dieser

Strauß noch zu vergeben sei, herauszuleuchten. Er bog sich sofort in sein Zimmer, um ungehört in das Geheimnis eindringen zu können. Vorsichtig löste er den Papierstreifen aus den Dornen der Rosen und las zu seiner großen Ueberraschung die Worte: Kommen Sie Punkt 10 Uhr an das äußere Ende des Gartens, ich werde Sie am Kastanienbaum zu kurzer Besprechung erwarten.“ Tante Agnes.“

„Von der Tante!“ rief Erwin aus, „was hat dieses wieder zu bedeuten! Nicht Hermine, die Tante läßt mich rufen, die soll mir mein Unheil verkünden — ach Gott! Haben die Tage der Leiden noch nicht aufgehört!“ Gleichgültig hielt er die Blumen in der Hand und überließ sich schweigend seinen Gedanken.

Doch plötzlich sprang er auf, die Uhr zeigte schon einviertel über 9 und zu spät wollte er nicht kommen, sollte er auch dabei erfahren, was es immer sein mochte.

Er ging diesmal nicht den bekannten Weg von gestern, er wollte nicht am Gutsbau vorbeikommen. Am äußeren Ende des Gartens stand auf dem Zettel, als mußte er die betreffende Seite zu erschämen suchen. Gleich vor der Ortschaft führte ein Fußweg die kleine Anhöhe hinauf und dort oben mußte es wohl sein. Bald sah er in der Ferne, von zahlreichen Gebüchen verdeckt, die Gartenmauer und dicht dabei einen starken Kastanienbaum, unter dessen weitverbreiteten Ästen ein Rugebänkchen angebracht war. Auf dieses feste

sich Erwin, der Dinge wartend, die da kommen sollten. Vom nahen Kirchturm hörte er drei Schläge ertönen; es war also noch eine Viertelstunde bis zur festgesetzten Zeit. Es dauerte ihm in seiner Neugierde eine unendlich lange Zeit, bis dieselbe Uhr wieder ausholte und die zehnte Stunde verkündete. Aber kaum war der Schall verklungen, als er auch schon den Schlüssel im Gartentore knirschen hörte und plötzlich stand die Tante vor ihm.

Nach kurzer Begrüßung setzte sie sich auf die Bank, das ihn, auch Platz zu nehmen und legte ihm sofort auseinander, was sie bezogen, ihn herzer zu bitten. Sie bemerkte, daß sie nur aus Liebe und im Interesse ihrer Nichte handle. Sie erzählte ihm dann ihre Unterredung mit dem Gutsbesitzer und der drohenden Verheiratung mit dem Fuhrenleutnant, deren Verwirklichung sich aber Hermine wie sie — die Schreckern — mit allen Mitteln entgegennehmen würden. Nur sei es notwendig, daß sich Erwin vorläufig zurückziehe, um nicht leidenschaftlich in den Gang der Ereignisse einzugreifen; er sollte daher sofort abreisen, den geeigneten Zeitpunkt der Rückkehr werde sie ihm wissen lassen, auch erklärte sie sich bereit, seine Abschiedsgrüße Hermine mitzutragen.

Als Erwin von dem Weisheitsprojekt des Leutnants hörte, bedeckte Leidenblässe seine Wangen. „Also doch!“ rief er in schmerzlichen Worten aus, als die Tante geendet hatte, „meine Eisersticht war ja nicht umsonst! Ich würde aus Liebe zu Hermine entzogen, wenn ich bestimmt wüßte, daß sich ihr Schicksal nicht an diesen Mann fetten würde, denn

Söhne ist der bekannte Eisbären dresser Billy Dagenbed.

Ein Mord an einer Rentiere in Berlin. Die 68jährige Rentiere Hoffmann wurde am Dienstag nachmittag in ihrer Wohnung in der Blumenhalsstraße zu Berlin tot aufgefunden. Die Leiche lag im Bett in einer Blutlache und war bereits stark verwest. Decke und Bettdecke waren sorgfältig darübergelegt. Nach den polizeilichen Ermittlungen ist die Frau das Opfer eines Mörders geworden, der anscheinend beabsichtigt hatte, zu rauben, aber gestört worden ist. Das Berliner Polizeipräsidium hat eine Belohnung von 1000 Mark für die Aufklärung des Verbrechens ausgeschrieben. — Ergänzend zu Vorstehendem wird noch aus Berlin mitgeteilt: Hausbewohner hatten bereits am Mittwoch voriger Woche in der Hofmannischen Wohnung einen duntzen Fall und gleich darauf Hilferufe gehört. Als sie zusammen mit einem Schutzmännchen Einlass in die Wohnung begehrten, wurden sie kurz abgewiesen. Darauf ließ man die Tür durch einen Schlosser öffnen, fand aber niemand in der Wohnung und glaubte daher, daß die wunderliche alte Frau sich über die Hinterterre entfernt habe. Erst am Montag, als zwei Cousinen der Frau Hoffmann, die ihre Verwandte besuchen wollten, sich die Wohnung wieder hatten öffnen lassen, wurde die Leiche der Frau dadurch gefunden, daß zufällig die Pförtnerin in das Bett der alten Dame sah, das sauber zurechtgemacht und zudeckt war.

Der Schlaf des Gerechten. Eine sehr gesunde Natur muß ein oitrußischer Kutscher haben, von dem die „All. Ztg.“ folgendes Geschichtchen erzählt: Ein bei einem Fuhrharn in Alsenheim angestellter Droschkenfutcher fuhr am Sonnabend, den 26. Nov. abends, zwei Herren in einer Droschke nach Redzigheim. Der Kutscher hatte — wohl um sich bei der Kälte zu wärmen — eine Anzahl Gläschen über den Durst getrunken und schlief deshalb auf dem Rückweg — wo er allein im Schlitten lag — ein. Die Pferde fanden den Weg auch ohne Lenkung, bis sie an dem vom Walde nach der Lufhäuser Chauxee führenden Weg gelangten. Dort beschloßen die Pferde, eigene Wege zu wandeln, was ihnen freilich übel bekommen sollte. Sie zogen ihren Schlitten auf die Felder und trabten dort mit ihm herum. Der Kutscher schlief. Schließlich langten die Pferde auf dem Bahnhöfen an. Sie schleuderten ihn die Böschung hinab und verwickelten sich in den Drähten. Der Kutscher schlief. Von den Pferden stand eines auf den Schienen, und bald nagte der Eisenbahnzug. Er überfuhr das auf den Schienen stehende Pferd, das sofort getötet wurde. Das andere Pferd rannte, aus äußerster Erschreckung, in verzweifeltstem Anlauf mit dem Schlitten aus dem Graben heraus. Der Kutscher slog dabei aus dem Schlitten auf die Erde und — schlief. Das getötete Pferd blieb an der Unglücksstelle liegen, das andere aber jagte in rasendem Lauf mit dem Schlitten der Stadt zu. Das Pferd fand den heimischen Stall. Der Fuhrherr ließ die Wege strecke abfuchen und fand — an der Unglücksstelle, etwa 180 Meter vom Lufhäuser Eisenbahnübergang entfernt — das getötete Pferd, und daneben, noch immer friedlich schlafend, den Kutscher! Dieser hatte von dem ganzen Unglück nichts gesehen und nichts gehört. Wenn das Pferd nicht den Weg nach Hause gefunden hätte, würde der Mann bei der schneidenden nächtlichen Kälte auf dem Felde erfroren sein.

Verurteilt. Die Strafkammer in Krefeld verurteilte den prakt. Arzt Dr. v. Bienenhus wegen Verführung eines minderjährigen Mädchens zu

sechs Jahren Gefängnis. Wegen Kluchverdachts beschloß der Gerichtshof die sofortige Verhaftung des Verurteilten.

Gefahren des Alkohols. Schon um das Jahr 1906 betrug die direkten Alkoholausgaben des deutschen Volkes ungefähr 2826 Mill. M., der Anteil der „arbeitenden“ Klassen hieran, schätzungsweise 1695 Mill. und $\frac{1}{4}$ ihres ganzen Lohnkommens. Die ungeheure Ausgabe wird inzwischen auf rund 3000 Mill. M. gestiegen sein. Nach der amtlichen preußischen Statistik waren unter den 18399 bezw. 18671 männlichen Gefestranfen, die 1903 bis 1905 in die entsprechenden preußischen Anstalten aufgenommen wurden, 5282, 5876 und 6051 Alkoholik, mit anderen Worten: je unter drei bis fünf Gefestranfen Männern einer, der sein Leiden übermäßigen Alkoholenz zu verdanken hat. Von den meisten Verbrechensarten kommen mehr als 50 Prozent bei gefährlicher Körperverletzung, Widerstand gegen Staatsgewalt und Sittlichkeitsvergehen über 70 Prozent aus Konto des Alkohols. Mindestens 200000 Menschen wandern in Deutschland jährlich durch den Trunk in die Gefängnisse und Zuchthäuser.

Wenn wir baden. (Schulaufsatz von Fräulein Blöde.) Allemahl vor Weihnachten paßt die Mutter Stellen, aber es gibt ert Strag, weil der Vater sagt, es brauche nicht zu sein, aber da sagt dann die Mutter, es ist ja nur wegen deinen Kindern, und dann paßt sie doch. Wir hälsten mit die Rosinen auslösen, wo dann viele verschwinden. Voriges Jahr hatte unsere kleine Ella zu weit in den Kopf mit dem tiefen Auszug gesteckt und konnte nicht wieder raus. Ich gehe immer mit ins Pachhaus, es sind viele Weiber da, man muß sich durchwängen, um den Bäcker zu sein wie er schmitz aus Angst vor den vielen. Er macht aus dem Teich die Kunden und Stollen, er jagte kein Teich ist richtig (nur meiner Mutter ihrer). Wie er einen durchnützte, schrie er, was ist denn das? Da steht doch was drin. Und da brachte er einen kleinen Strumpf heraus, wo dann die Frau, die er gehörte, jagte, das ist meinem kleinen Paul seiner, das ist aber gut, den habe ich überall gesucht. Wenn sie aber noch Strimpe mit meinwegen! jagte da der Bäcker. Ueber der Müllern ihn Teich jagte der Bäcker, der loot ja fort. Sie ham wohl das Wehl vergessen? Unsere Stollen waren die schönsten, aber weil meine Mutter das Salz vergessen hatte, sagte der Vater, sie wäre ohne Salsbichte nicht zu genießen.

Die Comanches-Indianer. Die wegen ihrer kriegerischen Tüchtigkeit und ihrer Mitterlichkeit bekannt sind, haben sich ihre körperliche Kraft und Nützigkeit, die Schärfe der Sinne und die geistige Elastizität am längsten und ungeschwächtesten erhalten unter allen nordamerikanischen Eingeborenen, weil sie sich, im Gegensatz zu den Apaches, Sioux und andern Indianerstämmen, der Einführung des Alkohols und anderer Genussgüter der Kultur hartnäckig und standhaft widersetzen. Dieses einfache Naturvolk gibt uns modernen Kulturmenschen eine eindringliche Lehre. Es zeigt uns durch sein lebensdiges Beispiel, welchen gewaltigen Einfluß die Lebensweise auf unsere Gesundheit und Leistungsfähigkeit hat. Die Mahnung, eine naturgemäße und vernünftige Lebensweise zu führen, alles Schädliche zu meiden und namentlich gelunbe Getränke zu genießen, ist heutzutage aktueller und zeitgemäßer denn je, aber auch praktisch ausfichtreicher. Denn wir haben in der Lat für Alkohol um, durchaus gesunde und wohlsmekende Glasgetränke, wie z.

B. den Kathreinerischen Malzkaffer, der heute schon in allen Kulturländern der Erde getrunken wird.

Berlin hat seinen zweiten großen Prozeß. Vor der Strafkammer wurde gegen den Prozeßanstands-kandidaten Breithaupt, den Erziehungsinspektor, früheren Kaufmann Engels und 7 andere Angeestellte, meist frühere Handwerker, von der Fürsorgeanstalt zu Mielsch in Posen verhandelt, die sich schwere Mißhandlungen von Fürsorgezöglingen haben zu Schulden kommen lassen. Die Zöglinge sind auf Grund eines vom Berliner Magistrat mit der Anstalt abgeschlossenen Vertrages dorthin gekommen. In der Anstalt sollen die Jungen, die teilweise recht schlechtes Wesensmaterial darstellten, haarsträubend verprügelt worden sein. Bei den Züchtigungen mußten sie laut säßeln und wenn sie widerpenfig waren, wurde die Zahl der Schläge erhöht. Fluchtverdächtige Zöglinge sollen mit kleinen Fußketten gefesselt worden sein, mit denen sie mehrere Wochen herumlaufen mußten. Bei Arreststrafen sollen die davon Betroffenen, an Händen und Füßen gefesselt, in einen Keller gesperrt und dort an einen Ring in der Wand angehängt worden sein. Eine besonders gebildete Strafkolonie mußte Fußketten tragen. Die Angeklagten glaubten sich meist zu ihrer Handlungsweise berechtigt.

Vom Guten das Beste, das ist die Devise, welche die Singer & Co. Nähmaschinen Akt.-Ges. auf ihre Fahne geschrieben hat. Vonan man sich aufs Neue wiederum durch einen Besuch der Verkaufsstelle Wittenberg, Collegienstraße 73 überzeugen, deren Schaufenster sich auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste wieder durch eine gleich originale wie geschmackvolle Dekoration auszeichnen. In den verschiedensten Ausstattungen sieht man dort die neueste der beliebtesten Singer-Familien-Nähmaschinen ausgefellt, die „66“ Maschine mit Neuerungen ausgestattet, die sie zur „Nähmaschine des 20. Jahrhunderts“ stempeln, und deren Vorzüge auch die Jury der Berliner Weltausstellung durch Verleihung des höchsten Preises anerkannte. Ein horizontal liegender, bequem zu erreichender Greifer, leichte Handhabung und ein großer Durchgang für den zu bearbeitenden Stoff sind die markantesten Bervollkommnungen dieser Maschine, die auch mit mehreren neuen Apparaten ausgestattet ist. Die „66“ Maschine hat außer ihrer Eigenschaften zur Herstellung prächtiger Kunststücken auch noch die, daß sie mit Hilfe des eigenartig konstruierten, aber leicht anzubringenden Singer-Stoppers besser, als die Hand es vermag, Strümpfe, Unterzeuge, Tischwäsche usw. floßt und zwar dauerhaft und für den Körper unempfindlich. So bedeutet diese neue „66“ Maschine wohl das Beste für den Hausgebrauch und der feiner Frau oder Tochter ist ebenfalls elegant wie mögliches Weihnachtsangebinde unter den Tannenbaum stellen will, der seine Schritte nur nach der obengenannten Verkaufsstelle, Bequeme Zahlungsbedingungen sind ein weiterer Vorteil bei diesem Einkauf.

Eine Goldmaderkunst ist das Sparen. Der gutangelegte Spargroschen im Haushalt hat eine große Bedeutung. Mäher Hausfrau wird es schwer fallen, von ihrem Haushaltsgeld noch etwas zu erübrigen und trotzdem ist es möglich, hierfür ein Beispiel angeführt: Warum gebrauchen manche Hausfrauen für Tafel und Küche noch immer Naturbutter, für welche doch ganz enorme Preise gefordert werden. Weist die Pflanzen-ente keine Schritte unter den Tannenbaum stellen will, der seine Schritte nur nach der obengenannten Verkaufsstelle, Bequeme Zahlungsbedingungen sind ein weiterer Vorteil bei diesem Einkauf.

Eine schöne Sitte ist es, sich zu Weihnachten gegenseitig zu beschenken. Gar Manchem wird es aber schwer, das Richtige zu wählen. Viel soll es nicht kosten und doch Freude machen! Da greife man zum Nützlichen. Dieser darf man mit Recht Magg's beliebte Erzeugnisse rechnen: Magg's Bürste, Magg's Seifen und Magg's Bouillon-Warfel; jedes dieser Produkte vereinigt in seiner Art die Vorzüge praktischer Verwendbarkeit, Güte und Billigkeit.

es wäre für mich schrecklich, diese zarte Rose in der Hand dieses rauhen Unmenschen zu wissen.“

„Worauf gründen Sie Ihr hartes Urteil über den Leutnant?“ fragte die Tante, erstaunt aufhorchend. „Kennen Sie ihn denn?“

Und Erwin erzählte in höchster Erregung den Vorfall von gestern Abend mit dem Pferdewärter, wie ihn dieser blutend und tränenden Auges mitgeteilt hatte und daß auch in der Garnison schon mehrere der gleichen Fälle vorgekommen seien. Er erzählte dieses mit großer Bewegung und aus seinen Worten sprach die Angst für Hermine. Auch die Tante war außer sich über das Vernommene und nahm sich vor, die Handlungsweise des Leutnants als Waffe gegen ihn zu verwerten. Nach kurzem Abschied trennten sich die beiden und er bat noch die Tante, Hermine seine Abschiedsgrüße zu überbringen und sie zu ermahnen, fest zu sein in ihrer Liebe zu ihm. So schieden sie.

Erwin aber, zu Hause angekommen, schnürte schweren Herzens seinen Bündel, um wegzugehen von der Scholle, auf der er kurze, seltsame Freude, aber auch unglückliches Leid erduldet hatte. Nicht all zu weit von dem Orte war ein Studienfreund von ihm beheimatet, diesen wollte er noch kurz aufsuchen, bevor er in die Residenz zurückkehrte.

Im Gutschause ging es diesen Vormittag stürmisch zu, der Gutscher war in einer Reihe schrecklichen Unfällen, nichts konnte man ihm recht machen und das Gesinde wich ihm vorzorglich aus. Hermine hatte beim Frühstück wiederum auf die Frage

ihres Vaters erklärt, nie und nimmer dem Offizier die Hand reichen zu wollen, weshalb der Gutscher so aufgebracht war. Als aber die Tante von ihrem Stellbilden zurückkam und sich sofort in die Zimmer ihres Bruders begab, war bald eine andere Stimmung im Hause. Tante Agnes schilderte in den grellsten Farben des Leutnants Handlungsweise und verwahrte sich energisch gegen ein Heiratsprojekt mit der einzigen Tochter ihres Bruders, ihrer Nichte, an der sie Mutterstelle versehen und die sie eben so liebe wie der eigene Vater, dessen Augapfel sie sei und die er doch sicher in der Zukunft nicht einem barbarischen Manne überlassen wolle. Dagegen sei Erwin ein äußerst solider, bescheidener junger Mann, von guter, angehomer Familie und sein ganzes Wesen bürge für eine glückliche Zukunft seines Kindes. Sie hatte sich so warm für Erwin ins Zeug geworfen, daß sogar schließlich der Gutscher davon ergriffen wurde und den Vorschlag machte, sich seinerseits zunächst in der Residenz bei einem Freunde zu erkundigen, ob die Anlagen gegen den Leutnant auf Wahrheit beruhen und andererseits wie es mit der Familie Erwins stehe. Mit diesem Resultat schließlich zufrieden, entfernte sich die Tante, um Hermine Trost und sichere Hoffnung zu überbringen.

Mehrere Tage waren vorübergegangen, als die drückende Schwüle, die über der Gutscherrschaft und seinen Bewohnern ausgebreitet war, plötzlich einem freundigen Aufwaten Platz machte. Der Postbote hatte dem Gutscher einige Briefe überbracht und der Empfänger vertiefte sich lange Zeit in

deren Lesüre. Es war die Antwort seines Freundes aus der Residenz über seine Anlagen. In höchster Spannung verles er sie zunächst in den Inhalt des ersten Briefes. Der Schreiber hatte sich genau nach dem Sachverhalt erkundigt erhalten, die unter der Dienerschaft des wackelhändigen Hauses schon längst bekannt waren. Der Leutnant war als brutal und hochgradig geschickter, als ein Mann, mit dem kaum die eigenen Regimentskamaraden gerne zu tun hatten und überdes war er gegenwärtig in eine unangenehme Soldatenmißhandlungsaffäre verwickelt, die jedenfalls einen tragischen Ausgang für ihn haben würde. Das war dem Gutscher genug, er mußte jetzt, was er zu tun hatte.

Der zweite Brief war von demselben Freunde und schilderte Erwins Familie. Herr Landgerichtsrat Winter,“ schrieb er, „erreue sich in allen Kreisen der Residenz einer Hochachtung, die beinahe an Verehrung reiche. Sein leuchtendes Wesen und sein vornehmes, aristokratisches Auftreten sei in der Stadt sprichwörtlich geworden. Von Sr. Majestät schon mehrfach ausgezeichnet, werde in nächster Zeit eine höchst ehrenvolle Stellung seiner warten und ein Orden mit dem persönlichen Adel nicht ausbleiben. Auch seien seine Vermögensverhältnisse die denkbar glänzenden, so daß es auch für hohe Kreise nur eine Ehre sei, mit ihm in freundschaftlichem Verkehr zu stehen.

Fortsetzung folgt.

Annaburger Zeitung

Erscheinung wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühren betragen für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 146.

Sonnabend, den 17. Dezember 1910.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Der deutsche Kronprinz ist am Bord des Kreuzers „Onzeienau“ in der indischen Hafenstadt Bombay angekommen, mit Kanonendonner, da nun der offizielle Teil seiner Reise beginnt, begrüßt und von den englischen Behörden willkommen geheißt. Die Nachricht, an die asiatische Reise werde sich noch eine Afrikafahrt anschließen, ist für jetzt wenigstens falsch.

Der Empfang des deutschen Kronprinzen in Bombay vollzog sich unter großem Zeremoniell. Der Prinz selbst war in Tropengala mit den Abzeichen der Rajawalfer Kürassiere, er trug das blaue Band und den Stern des Hohenbandordens.

Offiziere und Beamte der Schutzmannschaft, die bei den Moabitern Kravallen besonders bemerkenswert hervorgetreten, erhielten Ordensauszeichnungen. U. a. wurde dem Polizeimajor Klein die königliche Krone zum Roten Adler-Orden 4. Klasse mit der Schleife verliehen.

Durch die kürzlich erfolgte Erziehung im Wahlkreise Labiau-Wehlau ist der Reichstag seit langer Zeit wieder vollzählig, alle Mandate sind besetzt. Die letzte Erziehung, durch die Bürgermeister Wagner-Taviou gewählt wurde, war die 41. Erziehung seit der Neuwahlen im Januar 1907. Die Fraktionen der Linken des Reichstags sind sich jetzt in der Stärke ziemlich gleich. Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei zählen je 49 Mitglieder, die Sozialdemokraten 52 Mitglieder. Die Rechte legt sich zusammen aus 58 Konservativen, 25 Mitgliedern der Freikonserwativen, 17 Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung und 3 Mitgliedern der deutschen Reformpartei. Die Polen zählen 20 Mitglieder, das Zentrum hat 106 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören 18 Mitglieder an.

Ein jüdischer Jurist Senatspräsident. Der Landgerichtsdirektor in Stralsburg Levi wurde laut „Voss. Zig.“ zum Senatspräsidenten am Oberlandesgericht in Colmar ernannt. Damit ist zum ersten Male ein Jude in die Stellung eines Senatspräsidenten gelangt. Der Vater des jetzigen Senatspräsidenten sprach im Juli 1870 in der bayerischen Abgeordneten-Kammer für die Notwendigkeit der Beteiligung Bayerns an dem Kriege gegen Frankreich und schloß seinen Appell mit den Worten: „Lieber untergehen, als schmachvoll unter dem Schutze Frankreichs bestehen!“

Vater und Sohn. Es ist bald 40 Jahre her, daß der alte Sozialistenführer Wilhelm Liebknecht nach einer Reise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika den Ausspruch tat, drüben sei es viel ärger, wie in Deutschland. Und sein Sohn hat, wie neulich im Reichstage mitgeteilt ist, in diesem Sommer dieselben Erfahrungen gemacht, es auch schließlich eingeräumt. Es ist wichtig, diese Tatsachen festzulegen; sie lehren wieder, daß Licht und Sonnenschein anderswo noch weit ungleichmäßiger, wie bei uns, verteilt sind.

Italien. Eine Vorlage des Finanzministers befürwortet eine Erhöhung des Einkommensteuereinzugs von 15 auf 24 Proz. Der Minister begründete seinen Antrag mit der Notwendigkeit eines besseren Schutzes der einheimischen Warenindustrie, die auch aus Gründen der Landesverteidigung erhalten werden müsse, sowie mit den angeleglichen Bestrebungen der ausländischen Fabriken, durch künstlich herabgesetzte Preise und sogar durch Verkauf unter Kostenpreis die italienische Industrie lahmzulegen.

Portugal. Das höchste Gericht hat einstimmig den früheren Ministerpräsidenten Franco und die Mitglieder seines Kabinetts in die Amnestie eingeschlossen. Franco, dessen eisernes Regiment zur Ermordung des Königs Karlos geführt hatte, war angeklagt, staatliche Gelder verheimlicht und rechts-widrig der königlichen Familie zugewandt haben.

Polen. In der Duma wurde eine Anfrage eingebracht, die die Minister zu einer Erklärung über die Prügelstrafe in russischen Gefängnissen anlassen will. In kurzer Zeit sind nämlich zwei Fälle bekannt geworden, in denen Sträflinge buchstäblich zu Tode geprügelt wurden, darunter befand sich Sazonow, der den Minister des Innern, Plehwe, ermordete. Man sieht den Verhandlungen in der Duma mit großer Spannung entgegen.

Amerika. In der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro ist die Ruhe wieder hergestellt. Das Parlament hat zwar aus Vorzicht der Verhängung des Belagerungszustandes zugestimmt, indessen glaubt man sicher, daß mit der Verhaftung der meuternden Matrosen, die Ruhe gesichert ist. Mehrere Gefandtschaften haben Schadenersatzansprüche für ihre bei dem Bombardement der Stadt zu Schaden gekommenen Landleute gestellt. Die brasilianische Regierung hat bereitwillig schnelle Erledigung der Angelegenheit zugesagt.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Montag die erste Beratung des Etats fort. Abg. Lettmann (Mittl.) hielt dann eine feiner langen Etatsrede, die fast vollständig mit einer Rechtfertigung der Reichsfinanzreform und Angriffen gegen den Hanfband ausgefüllt wurde. Staatssekretär von Reuelen-Wächter sprach über unser Verhältnis zu Marokko. Es besteht, wie der Redner erklärte, zwischen den beteiligten Mächten, besonders zwischen Frankreich, Deutschland und Marokko, darüber noch keine Uebereinstimmung, daß die Errichtung eines geschlossenen Hafens nur mit der Zustimmung sämtlicher Vertragsmächte erfolgen darf. Ueber die vom Reichstage geforderte Klärung in der Organisationsfrage sprach der Staatssekretär des Reiches.

Der Reichstag setzte am Montag die erste Beratung des Etats fort. Abg. Lettmann (Mittl.) hielt dann eine feiner langen Etatsrede, die fast vollständig mit einer Rechtfertigung der Reichsfinanzreform und Angriffen gegen den Hanfband ausgefüllt wurde. Staatssekretär von Reuelen-Wächter sprach über unser Verhältnis zu Marokko. Es besteht, wie der Redner erklärte, zwischen den beteiligten Mächten, besonders zwischen Frankreich, Deutschland und Marokko, darüber noch keine Uebereinstimmung, daß die Errichtung eines geschlossenen Hafens nur mit der Zustimmung sämtlicher Vertragsmächte erfolgen darf. Ueber die vom Reichstage geforderte Klärung in der Organisationsfrage sprach der Staatssekretär des Reiches.

fähig und zufrieden ist, kümmert sie nichts. (Sehr richtig! rechts. Lachen bei den Soz.) Die Politik der Konserverativen wird die bewährte bleiben. Abg. Dr. David (Soz.) Der Staatssekretär glaubt, daß er den Felsblock unserer Reichsfinanzen den Berg hinaufgewälzt hat. Er wird ihn oben aber nicht festhalten können, denn oben stehen zwei, die ihn wieder hinunterstoßen, der Kriegsminister und der Staatssekretär der Marine. Warum schlägt Deutschland nicht in die von England gebotene Hand zur Abhilfe ein? Wie man im Volke über die so gerühmte Finanzreform denkt, erfährt man ja aus jeder Nachwahl. Es ist eine Schmach für Deutschland, daß kein Geld für die Veteranen und auch kein Geld für die Witwen und Waisen vorhanden sei. Der Reichsanwalt sollte seine Politik nicht nach der Mehrheit des gegenwärtigen Parlaments, sondern nach der Mehrheit des Volkes richten. (Beifall bei der Linken.) Redner kommt sodann auf die Moabiter Erzehe und die Gerichtsverhandlungen zu sprechen, und vergleicht die Moabiter Prozedur mit dem Verfahren gegen die Bonner Bonifanten. (Sehr richtig! rechts. Lachen bei den Soz.) Daß die Sozialdemokratie revolutionär sei, sie Redner bestritt, daß die Sozialdemokratie revolutionär sei, sie behauptete nur den gegenwärtigen Klassenkampf. Daß dieser Kampf friedlich ausgehe, hängt nicht von ihr. Die einen blühende Ausgänge wünschen, sind Sie (nach rechts), sind die Schatzmacher, die Agitatoren. (Stimmen bei der Linken.) Der Reichsanwalt v. Wetmann sollweg beschränkte sich darauf, in kurzer Rede nochmals festzustellen, daß die Moabiter Vorgänge zuerst vom Abg. Scheibemann herangezogen seien und daß dieser sie auf die Tätigkeit von Polizeipräsidien zurückgeführt habe. Nachdem diese Behauptung in die Welt hinausgegangen, sei er nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, die Polizei gegen bezügliche Angriffe in Schutz zu nehmen. Das hat mit dem sich ergebenden gerichtlichen Verfahren gar nichts zu tun. (Sehr richtig! rechts. Lachen bei den Soz.) Daß in Moabiter Prozedur die Angelegenheiten der Sozialdemokratie an den Moabiter Vorgängen stehe fest. (Stürmischer Beifall rechts. Großer Lärm bei den Soz.) Eine Anzahl sozialdemokratischer Abgeordneter springt auf. Abg. Fischer schlägt fortgesetzt mit der Faust auf den Tisch und ruft: Beweise! Stambul! Von anderer Seite wird dem Reichsanwalt zugerufen: Frechheit! Sie haben gelogen! Von der Rechten des Hauses kommt darauf ein einmütiger Pfiff mit gegen die Sozialdemokraten. Diese antworten gleichfalls mit vielfachen Pfiff! Von rechts wird gerufen: Frede Bengels! (Zolner Lärm.) Vizepräsident Schulz hat während dieser Szene fortwährend die Glocke geläutet und bringt schließlich mit seiner Stimme durch: Aber hat gerufen: Sie haben gelogen! Als hat er Antwort der Lärm von neuem ausbricht, ruft der Vizepräsident: Ich ermahne dich, daß Sie — Der Abgeordnete kumert nicht: Das war ich! Vizepräsident Schulz: Wenn Abgeordneter kumert, ich rufe Sie zur Ordnung! In dem herrschen Lärm, der sich fortsetzt, kommt von den sozialdemokratischen Vätern der Ruf: Frechheit! Der Vizepräsident erteilt auch hierfür einen Ordnungsruf und ruft in den Lärm hinein: Zücht mich unter allen Umständen Ruhe aus. Ihr Herr Redner hat drei Stunden lang ungestört sprechen können und volle Freiheit gehabt; ich verlange von Ihnen, daß Sie daselbst dem ersten Beamten des Reiches gemähren. (Stürmischer Beifall rechts. Der Lärm dauert fort.) Der Reichsanwalt spricht weiter: Darüber besteht so wenig ein Zweifel, daß es weder durch die beschriebenen Kaufverträge noch durch Zeugenaussagen über verurteilte Mitarbeiter politischer Beamter gegen unschuldige Opfer und auch nicht durch die Zwischentritte, die Sie mir eben an den Kopf geworfen haben, geändert werden kann. Stürmischer Beifall, aneinander Lärm der Sozialdemokraten. Abg. Lebedour ruft: Vollkommen beweislose Behauptungen! (Schamlosigkeit!) Vizepräsident Schulz: Herr Lebedour, ich rufe Sie wegen des Rufes „Schamlosigkeit“ zur Ordnung! (Von den Sozialdemokraten wird dagegen gerufen: Aber recht hat er!) Abg. Schröder (fortführend) fürchtet sich vor der bevorstehenden großen Gefahr, als jetzt angezogen werde und sprach für eine friedliche auswärtige Politik und gegen Ausnahmestellung aus. Abg. Hilpert (Bauernb.) stimmt der Militärvorlage zu und bescheidet die Weiterberatung nach persönlichen Bemerkungen auf Mittwoch 12 Uhr. Schluß gegen 7 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Sonntag Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.
Katholische Kirche: Vormittag 1/2 12 Uhr: Gottesdienst.

